



KLEIN REINKOMMEN – GROSS RAUSKOMMEN

KURZKONZEPTION

Februar 2024



**KINDERTAGESSTÄTTE
DIE KLEINEN STROLCHE**

**„Liebe, Verständnis, Echtheit und Geduld.
Das ist die wahre Bedeutung liebevoller Kinderbegleitung.“**

Liebe Leser,
gerne möchten wir Ihnen in dieser Kurzkonzeption aufzeigen, wie wir über die Kinder und ihre Entwicklung denken und wie unsere pädagogischen Überzeugungen in unserem Kinderhaus umgesetzt werden.

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind...



- ist offen und neugierig
- ist einzigartig und wertvoll
- ist ein kompetentes Wesen
- sucht Antworten auf die eigenen Fragen
- will sich weiterentwickeln
- ist Konstrukteur der eigenen Bildungsprozesse
- ist ein soziales Wesen
- bringt Erfahrungen und Anlagen mit
- weiß, was ihm/ihr guttut und was gut für sie/ihn ist
- hat Fähig- und Fertigkeiten sowie Stärken und Schwächen
- entwickelt sich im eigenen Lerntempo
- braucht soziale Kontakte um sich zu entwickeln
- hat ein Recht auf Mitbestimmung

Wie lernt das Kind?

Wir sind überzeugt, dass jedes Kind:

- aus eigenem Antrieb lernt
- im selbstbestimmten Spiel durch ausprobieren, nachahmen und Wiederholungen lernt
- zum Lernen ein Gegenüber sowie Zeit, Raum und geeignetes Material braucht
- durch „echte“ Materialien und „wirkliches Tun“ nachhaltig lernt
- nur dann lernen kann, wenn es sich wohl und geborgen fühlt

**„Kinder sind mehr Forscher als Schüler:
Sie müssen experimentieren und daraus ihre eigenen Schlüsse ziehen.“**

„Die spielen ja nur“ oder die Wichtigkeit des freien und selbstbestimmten Spiels

**Über „Spielen“ wird oft gesprochen, als wäre es eine Auszeit vom Lernen.
Aber für Kinder ist das Spielen = Lernen.
Spielen ist in Wahrheit die Arbeit der Kindheit.**

Es ist wissenschaftlich bewiesen, dass Kinder während des selbstbestimmten Spiels unheimlich viele Fähigkeiten und Kompetenzen erlangen, einüben und vertiefen.

Die Kinder:

- ➔ **schulen ihre motorischen Fähig- und Fertigkeiten**
- ➔ **entwickeln Ausdauer und Durchhaltevermögen sowie eigen Denk- und Lösungsstrategien**
- ➔ **vertiefen ihre Fantasie, Kreativität und Ausdrucksfähigkeit**
- ➔ **entwickeln sozialen Kompetenzen wie Konfliktlösungsstrategien, Kompromissbereitschaft, Frustrationstoleranz, Empathie und Einfühlungsvermögen**
- ➔ **schulen ihre sprachlichen Fähig- und Fertigkeiten**

Bewusst haben wir unseren Tagesablauf so gestaltet, dass die Kinder viel Zeit zum freien und selbstbestimmten Spiel haben. Während dieser so genannten Freispielzeit entscheidet das Kind wo, womit, wie lange und mit wem es spielt. So kann es seine Interessen und Bedürfnisse sowie seinen Nachahmungs- und Wiederholungstrieb optimal befriedigen.

Unsere Bildungsbereiche

Wir haben uns für das (teil)offene Konzept mit Funktionsräumen entschieden, weil wir denken und erleben, dass diese Raumgestaltungsform sehr viele Vorteile mit sich bringt. Jeder Raum hat ein Thema, so ist sichergestellt, dass sich Kinder mit ähnlichen Spielinteressen im gleichen Raum aufhalten. Da z.B. im Bauzimmer nur Baumaterial und Fahrzeuge zur Verfügung stehen, finden die Kinder ein größeres und vielfältigeres Angebot für ihre Spielideen. Zudem können sich die pädagogischen Fachkräfte spezialisieren und die Themen und Interessen der Kinder aufgreifen, da sie nur einen Themenbereich abdecken müssen.

In unserer Krippe stehen den Kindern neben den Gruppenräumen mit den Schwerpunkten Bauen/Konstruieren und Rollenspiel/Lesen, ein Atelier, Bewegungsraum sowie ein Snoezlen- und Entspannungsraum zur Verfügung.

Im Kindergarten sind die Gruppenräume als Funktionsräume ausgestattet: Neben dem Rollenspielraum, dem Bauzimmer, dem Atelier und dem Spielzimmer mit Tischbeschäftigungen und Lesecke, bieten wir den Kindern den Bewegungsflur und den Werkraum zum Spielen und Entdecken an.

Selbstverständlich achten wir darauf, dass die Kinder die Räume nicht ständig wechseln, damit intensives und ausdauerndes Lernen stattfindet.

**„Der eigentliche Schatz, den wir fördern müssten, ist die Begeisterung am eigenen Entdecken und Gestalten, das Tüftlertum.
Die Leidenschaft, sich mit etwas Bestimmten zu beschäftigen.
All das wird bei den Pisa-Tests gar nicht gemessen.“**

Gerald Hüther

Natur als Lernort

„Wir müssen unsere Kinder lehren die Erde zu riechen, den Regen zu kosten, den Wind zu berühren, die Dinge wachsen zu sehen, den Sonnenaufgang zu hören und sich zu kümmern.“

Wir sehen die Natur als wichtigen Lern- und Bildungsraum für Kinder – dieser ist:

- reizarm
- unheimlich anregend
- vielfältig
- bewegungsfördernd
- sehr wandelbar

Gerade in der unserer heutigen, lauten und reizüberfluteten Welt finden wir es wichtig, den Kindern die Schätze und die Wandelbarkeit der Natur aufzuzeigen und ihnen dadurch die Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit nahe zu bringen.

Unseren Krippenkinder bieten wir während der Freispielzeit die Gelegenheit auf der Dachterrasse zu spielen oder an Spaziergängen teilzunehmen.

Auch unsere Kindergartenkinder können in der Freispielzeit im Garten spielen oder sich zu Natur- oder Waldtagen anmelden.

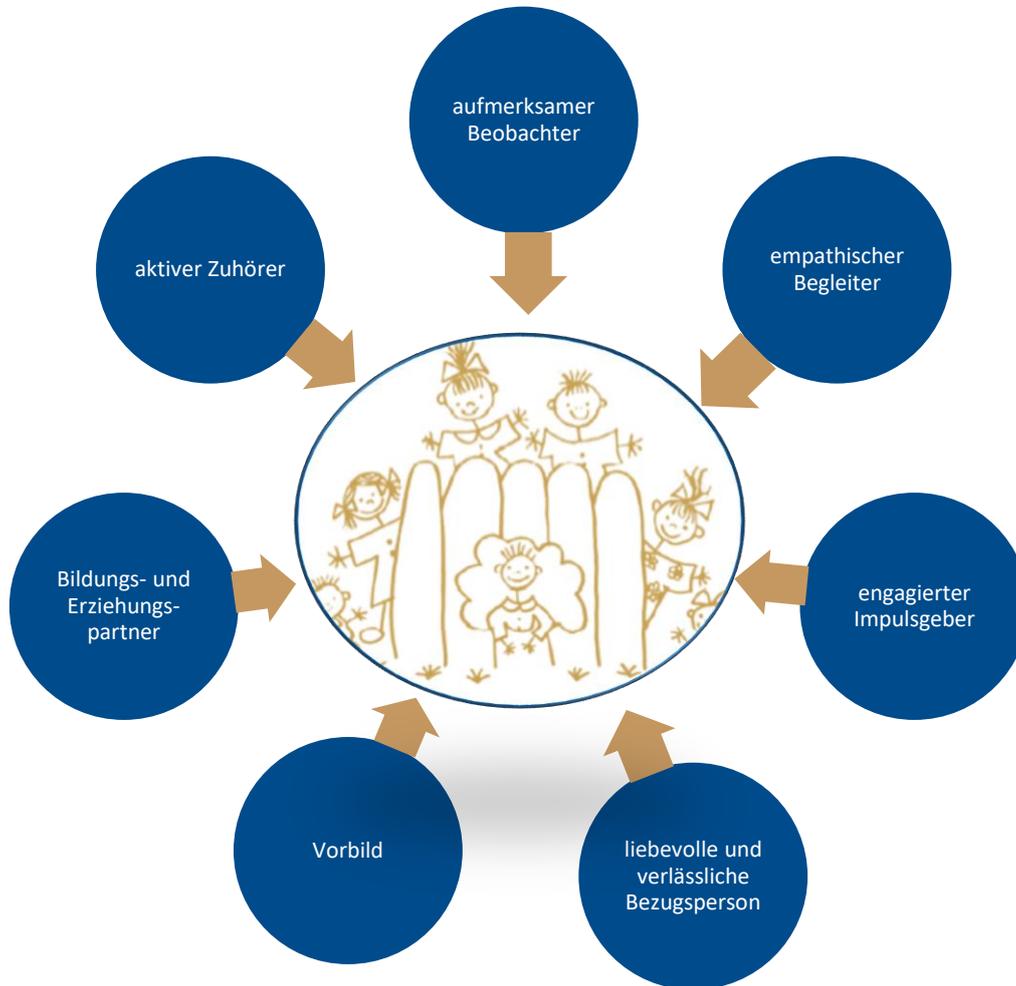


Auch Gruppenzeit ist wichtig

Neben dem freien Spiel erleben die Kinder in unserem Haus auch gemeinsam verbrachte Zeit und Gruppengemeinschaft. Während dieser Zeit lernen die Kinder sich an Gruppenregeln zu halten und erleben ein Teil einer Gemeinschaft zu sein.

Nach der Freispiel- und Aufräumzeit treffen wir uns in Alters- oder Stammgruppen um gemeinsame Zeit zu verbringen. Bei unseren Jüngsten stehen Spiele und Lieder im Vordergrund, bei unseren älteren Kindern finden auch Gespräche und Abstimmungen, Bewegungs- oder Bastelangebote sowie Sprachförderung und Vorschulförderung statt.

Die Rolle der päd. Fachkräfte



Dieses Zitat von Maria Montessori beschreibt, wie wir uns gegenüber den uns anvertrauten Kindern verhalten möchten:

**„Hilf mir es selbst zu tun.
Zeige mir wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es alleine tun.
Hab Geduld meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger,
vielleicht brauche ich mehr Zeit
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir Fehler und Anstrengung zu –
denn daraus kann ich lernen.“**

Partizipation / Beteiligung

Jedes Kind hat laut der UN-Kinderrechtskonvention das Recht auf altersentsprechende Beteiligung bei Themen, die es direkt betreffen – dies wird auch Partizipation genannt. Folgende Beispiele sollen Ihnen aufzeigen wie dieses Kinderrecht in unserem Kinderhaus umgesetzt wird:

- ➔ Die Kinder haben täglich ausreichend Zeit für freies und selbstbestimmtes Spiel in den unterschiedlichen Bildungsbereichen
- ➔ Die Kinder entscheiden eigenständig, wann sie vespers gehen und wie viel sie essen
- ➔ Sie entscheiden, wer sie wickeln darf
- ➔ Sie haben das Recht sich zu beschweren
- ➔ Die Kinder werden altersentsprechend an der Planung von Festen und Aktionen beteiligt
- ➔ Sie haben ein Mitspracherecht bei der Raumgestaltung und Spielzeugauswahl

Es ist uns wichtig zu betonen, dass es nicht unser Ziel ist „Kinder an die Macht“ zu lassen um sie alle Entscheidungen eigenständig treffen zu lassen und alles mit ihnen zu diskutieren. Wir sind überzeugt, dass Kinder klare und sichere Regeln, Struktur und Rituale brauchen um gut zusammenleben zu können. Sie müssen aber auch lernen, Entscheidungen zu treffen und die Verantwortung für die getroffenen Entscheidungen zu tragen. So erleben sie Selbstwirksamkeit, lernen mitzudenken und Verantwortung zu übernehmen.

„Kinder lernen, gute Entscheidungen zu treffen, indem sie Entscheidungen treffen und nicht, indem sie Anweisungen befolgen.“

Erziehungspartnerschaft

Eltern und pädagogische Fachkräfte - gemeinsam können wir viel erreichen.

Schön, dass wir dasselbe Ziel haben: **Wir wollen das Beste für Ihr Kind.**

Wir sind davon überzeugt, dass eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit bedeutend für eine optimale Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder in unserem Haus ist.

Deshalb wollen wir Sie zu regelmäßigem Austausch, Offenheit und Ehrlichkeit einladen.

Wir bemühen uns Ihnen mit Achtung und Wertschätzung zu begegnen und ein offenes Ohr zu haben.

Wir freuen uns auf ein partnerschaftliches Geben und Nehmen, um gemeinsam für alle Kinder das Beste zu erreichen.

